



Liebe Karl May-Freundinnen und -Freunde!

Unser erstes Treffen 2015 fand am 07. Februar in den bewährten Räumlichkeiten der Kirchengemeinde Maxfeld statt.

Der „runde Tisch“ war, bedingt durch die sogenannte „fünfte Jahreszeit“ bunt geschmückt. Passend zu dem schönen Tischschmuck lautete der Spruch im Tagesordnungspunkte(TOP)-Blattes denn auch:

»Mir auch recht! Soll es Fasching sein, dann bin ich mit der tollsten Verkleidung einverstanden. Ich werde auch meinen Haaren eine Frisur geben, welche Vertrauen erweckt.«

Dieses Zitat entsprang dem „Munde“ des Señor Pena in Karl Mays Werk „In den Cordilleren“.

Die Themenübersicht des TOP-Blattes sah diesmal folgende Tagesordnungspunkte vor:

- Begrüßung
- Die unbeantwortete „Orientalische Frage“ oder „Weg des kranken Mannes am Bosphorus“ (vorm.: „Die armenische Frage und Karl May, Teil 2“). Referent: Joachim Klarner
 - Fragen und / oder Diskussion zum Thema
- Termine
- Bühnenbesuch Rathen. Infos von Marco Hertrich
- Buchvorstellung – kürzlich neu gesehen / gehört / gelesen
- Sonstiges / Verschiedenes
- Ausklang beim „Italiener“



Begrüßung

Den winterlichen Temperaturen und der anrollenden Erkältungswelle zum Trotze war unser „runder Tisch“ gut besetzt; so war es eine Freude, auch wieder neue Gäste begrüßen zu dürfen, welche sich für Karl May in den unterschiedlichsten Formen interessieren. Willkommen in unserem Kreis!

Grüße an uns wurden verlesen. Unseren erkrankten May-Freunden wünschten wir natürlich eine gute Besserung!



(Bild: G. Steinel)



Die unbeantwortete „Orientalische Frage“...

(Für die folgende Zusammenfassung des Vortrages danke ich dem Referenten Joachim Klarner.)

In Form eines Disputs zwischen David Lindsey und Kara Ben Nemsî „Master, was haltet ihr von der Orientalischen Frage?“ bringt Karl May dieses Thema seinen Lesern näher. Es beschäftigte damals die Öffentlichkeit des Deutschen Reiches mehr als ein Vierteljahrhundert.

Über mehrere Buchseiten befasst sich May in dem Band „Von Bagdad nach Stambul“ mit der damaligen Situation „des Türken“. Während des Handlungszeitraums des „Orientzyklus“, der in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts spielte, war der Niedergang und Verfall des Osmanischen Reiches allgegenwärtig. Treffend beschreibt Kara Ben Nemsî die Zustände dort mit dem gängigen Begriff des „sogenannten ‚kranken Manns‘“.



(Bild: G. Steinel)

Das Osmanische Reich, das zur Weltmacht aufsteigen sollte, entstand einst aus einem kleinen Emirats in Anatolien. In seiner Blütezeit reichte der Einfluss des Osmanenreichs im Süden bis nach Nordafrika. Nach Osten dehnte es sich bis zur Grenze mit Russland aus. Im Norden besetzte es weite Teile Europas und trat in Konkurrenz zu den Habsburgern. Weltreiche sind auf stete Expansion angewiesen; jede Ausdehnung führt jedoch einmal zum Stillstand. Das stürzte das Osmanische Reich in eine Dauerkrise. So kam es, dass die Zeit des Niedergangs sehr viel länger währen sollte als die des Aufstiegs.

Das grundlegende Problem der Armenier, die unter die Herrschaft der Osmanen geraten waren, bestand in den sich überschneidenden Siedlungsgebieten Anatoliens. Anfangs arrangierten sie sich mit den osmanischen Herren. Im Zuge der Aufklärung beehrten sie – wie auch andere der eroberten Völker – gegen die Fremdherrschaft auf. Der Niedergang des Osmanischen Reiches verstärkte die nationalen Bewegungen sowohl der Armenier als auch der Kurden.

Um ein Auseinanderbrechen des Osmanenreiches zu verhindern, wurde der Berliner Kongress 1878 einberufen. Für das wilhelminische Reich als Gastgeber bedeutete dies eine Aufwertung als gleichberechtigter Partner unter den europäischen Mächten. Die Armenier dagegen, die sich vom Ausgang des Kongresses eine Verbesserung ihrer Lage erhofft hatten, sahen sich zunehmender Repression ausgesetzt. Der aufkommende Nationalismus der Türken führte 1894–96 unter der Herrschaft Abdul Hamid zu ersten Pogromen mit über 200.000 armenischen Toten.

Im Deutschen Reich hatten Armenier einen schlechten Ruf. Auch Karl May konnte sich dieser Stimmung nicht entziehen. Die deutschen Zeitungen agierten als „Gesinnungspresse“. Je nach Standpunkt wurden die Nachrichten aus der Türkei als „Gräuel-Märchen“ abgetan. In seinen Orient Erzählungen thematisierte May vorzugsweise das Schicksal der Kurden, die ebenso von den Osmanen unterdrückt wurden.



Drei Jahre nach Mays Tod verschärfte sich die Situation für die Armenier abermals. Der Feind im „Innern“ sollte bekämpft und vernichtet werden. Im Zuge dieser als „Umsiedlungsaktion“ deklarierten Maßnahmen starben etwa 1,5 Millionen armenische Menschen. Es war der erste Völkermord des 20. Jahrhunderts.



Termine



Vorab eine Erinnerung: Beim kommenden Treffen am 09. Mai 2015 wird Jenny Florstedt von den Karl May-Freunden Leipzig ihren Vortrag „Karl Mays Fortsetzer und Nachahmer“ halten. Dies hatte sie seinerzeit im Gegenzug zu Joachim Klarners Vortrag in Leipzig angeboten, worauf wir selbstverständlich gerne eingingen.

Unter dem Punkt „Termine“ berichtete ich kurz über den Sachstand anlässlich des geplanten Besuches von Elmar Elbs (Gründer der Schweizer Karl May-Freunde) bei uns. Hr. Elbs hatte sich seinerzeit angeboten, den Vortrag „Karl May und die Schweiz“ auch in unserer Kreis zu halten. Wie versprochen bleibe ich mit Hr. Elbs gerne in Kontakt.



Hierzu der Hinweis, dass der 19. September 2015 als Vortragstermin inzwischen bestätigt worden ist. Beim kommenden Treffen werde ich unsere Runde selbstverständlich weiter informieren.

Anschließend teilte Hr. Wasserburger mit, dass sich bezüglich des Indianermuseums Neuigkeiten ergeben haben. Die ursprüngliche Idee sah vor, 2016 das Indianermuseum (ehem. Bretten) am neuen Standort in der Nähe von Mörschied zu besuchen. Dies sollte gleichzeitig auch mit einem Besuch der Mörschieder Bühne verbunden werden. Leider jedoch zieht das Museum nun nicht in die Nähe von Mörschied, sondern nach Derenburg ins Harzvorland. In unmittelbarer Nähe zu Derenburg ist leider keine Bühne mit Schwerpunkt Karl May angesiedelt. Es bestehen aber weiterhin Überlegungen, das neue Indianermuseum dennoch gemeinsam zu besuchen.

Der Termin für das Karl May-Fest in Radebeul steht laut Marco Hertrich fest: 14.–17. Mai 2015. Das diesjährige Thema soll sein: „Friede auf Erden“. Sobald Näheres bekannt ist, wird Hr. Hertrich Fr. Steinel informieren.

Gabi Steinel erinnerte nochmals an unsere gemeinsame Fahrt nach Rathen in 2015, erzählte kurz über den Bühnenbesuch 2014 und leitete dadurch über zur Vorstellung des diesjährigen Rathen-Programmes.



Bühnenbesuch Rathen

Nach einer kurzen Vorstellung erinnerte Marco Hertrich an seinen Besuch bei uns 2014 und der damals offenen Frage, ob und inwieweit die Bühne Rathen überhaupt noch Karl May geben würde – und das nach rund 30 Jahren ununterbrochener May-Aufführungen!



Karl May-Freunde Franken

Zur Freude der May-Freunde hat man sich aber entschieden, 2015 unseren May doch wieder ins Repertoire aufzunehmen. So wird in diesem Jahr eine neue Fassung von „Winnetou I“ gezeigt.

Man sagt, dass die Rathener Bühne als buchgetreueste Bühne gilt. Fr. Steinel berichtete auf Bitte Marco Hertrichs voller Begeisterung von der letztjährigen Aufführung (Old Surehand) und bestätigte dabei Hrnn. Hertrichs Aussagen, dass sich teilweise satzgetreue Wiedergaben der Bücher fanden (Wiedererkennungswert!) und sich auch die „Kapriolen“ anderer Bühnen bezüglich „Scherzchen“ usw. in Grenzen hielt, wobei man sagen muss, dass man aufgrund der unterschiedlichen Besucher (nicht-May-Kenner, Kinder etc.) nicht ganz darauf verzichten kann, immerhin handelt es sich um privat finanziertes Theater.



(Bild: G. Steinel)

Bevor er ein kurzes Tondokument der letztmaligen Winnetou-Aufführung vorspielte – sozusagen zur Einstimmung auf die buchgetreue Wiedergabe – erzählte Marco Hertrich kurz über die Anreise und die Unterkünfte; genauso begeistert berichtete er aber auch von den Darstellern inklusive des Stuntteams.

Geplant ist, dass wir uns zur Winnetou-Aufführung zeitlich früher vor dem Kassenhäuschen treffen werden, da geplant ist, dass wir gemeinsam zur Felsenbühne hochfahren, um vor der Aufführung an einer Bühnenführung teilzunehmen. Ist dies aus organisatorischen Gründen (Probe, weil erste Abendvorstellung usw.) nicht problemlos möglich, könnte es auch eine Einführung im Zuschauerraum geben. Nach der Vorstellung soll der Abend gemeinsam ausklingen.

Zum Schluss reichte er noch Infomaterial herum.



Buchvorstellung – kürzlich neu gesehen / gehört / gelesen

An dieser Stelle berichtete Herr Moritz kurz über das bereits im Dezember vorgestellte Buch „Teufelsanbeter oder Edelmenschen?“. Beim Lesen ist ihm aufgefallen, dass in diesem Buch ein wenig mit der Sorgfalt in Bezug auf korrekte Schreibweise gezeigt wird (mangelndes Lektorat); so wird z.B. regelmäßig aus dem Verlag „Fehsenfeld“ der Verlag „Fehsenfels“.

Ebenso scheint sich die Autorin weniger mit Karl Mays Text als mehr nur der Sekundärliteratur über May gewidmet zu haben.



Sonstiges / Verschiedenes

Unter diesem Punkt händigte Herr Klarner die zuvor von einigen May-Freunden bestellten Tassen mit dem Logo der **Karl May-Freunde Franken** aus.

Herzlichst Ihr / euer

Klaus Düdder